

Anti-Atom- und Klimaschutzplenum Witten

An die
Stadtwerke Witten GmbH
- Herrn Träris –
Westfalenstraße 18-20
58455 Witten

Witten, den 06.05.2011

Offener Brief: Atomausstieg und Klimaschutz bei den Stadtwerken jetzt!

Ihr Schreiben vom 3.5.2011

Sehr geehrter Herr Träris, sehr geehrte Damen und Herren!

Nach der Atomkatastrophe in Fukushima verfassten einige Dutzend WittenerInnen den Aufruf „Stadtwerke Witten sofort atomstromfrei! Umstieg auf regenerative Energien jetzt!“ Die Inhalte dieses Aufrufes wurden von Ihrem Pressesprecher Herrn Lindner bei einer öffentlichen Kundgebung auf dem Rathausplatz am 4. April ausdrücklich begrüßt. Dazu gehörte auch die Zusage verbindlicher Gespräche zur überprüfbarer Umsetzung der angesprochenen Ziele. Mit einem Schreiben vom 24.4.2011 hat das Anti-Atom- und Klimaschutzplenum Ihnen deshalb einen Vorschlag für ein konsultatives Verfahren zur Entwicklung und Überprüfung von Handlungsprogrammen für die Stadtwerke unterbreitet. Dieser Vorschlag ist nicht zuletzt aus der Einschätzung erwachsen, dass der Versuch, Atomstromfreiheit, Klimaverträglichkeit, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Machbarkeit unter einen Hut zu bringen, einigermaßen komplex ist.

Mit Ihrem Schreiben an unseren Mitstreiter Herrn Albrecht vom 3.5.2011 reagieren Sie formell auf unser Schreiben. Dafür vielen Dank. Natürlich freuen wir uns auch, wenn Sie in dem Schreiben bekunden, wie sehr sich unsere Vorschläge und Ihre Vorstellungen decken. Leider aber gehen Sie auf unsere konkreten Verfahrensvorschläge in Ihrer weiteren Antwort ebenso wenig ein wie auf unsere Bitte um ein baldiges Gespräch. Dies, aber auch der Inhalt und die Art und Weise Ihrer Argumentation, hat bei uns zu Zweifeln an der Glaubwürdigkeit der Stadtwerke geführt.

Es ist uns völlig neu, dass Sie unsere Vorschläge – also die konsultative Erarbeitung von Handlungsprogrammen für den klimaneutralen und sozialverträglichen Atomausstieg – bereits „seit Jahren umsetzen“. Ebenso erstaunt uns, dass Sie „seit vielen Jahren“ den Weg „vom Atomstrom hin zu erneuerbaren Energien“ eingeschlagen haben und seitdem „konsequent“ verfolgen.

Wie ist es nach diesen „vielen Jahren“ konsequenten Atomstromausstiegs zu erklären, dass der Strommix der Stadtwerke immer noch zu 23 % aus Atomkraftwerken stammt? Andere Stadtwerke weisen da erheblich niedrigere Quoten auf. Ihr Strommix entspricht dem bundesdeutschen

Durchschnitt. Von jahrelangen Bemühungen um einen Atomstromausstieg ist da nichts, aber auch gar nichts, zu erkennen!

Auch beim Umstieg auf regenerative Energien bilden die Stadtwerke Witten mit Sicherheit keine Vorhut. Nachbarstädte haben schon vor über 10 Jahren Maßnahmen umgesetzt über die Sie erst jetzt zu diskutieren beginnen. Ein Beispiel ist das CO₂-Minderungskonzept. Man kann über die Sinnhaftigkeit zum Beispiel von Photovoltaik geteilter Meinung sein. Sicher aber ist, dass die Stadtwerke mit „mehreren Photovoltaikanlagen“ auch auf diesem Gebiet nicht gerade zu den Innovatoren gehören. Auch der Stadtwerke-Kooperationspartner Trianel betreibt keineswegs in erster Linie Windkraft- und Erdgasanlagen. Viel bedeutender sind die neuen Steinkohlekraftwerke. Die Beteiligung an Trianel-Projekten ist also kein besonders guter Ausweis ökologischer Strombeschaffung.

Uns wundert, dass Sie Ihre angeblichen Ökostrom-Tarife gar nicht erwähnen, die in letzter Zeit Ihr Marketing garnieren. Wie wollen Sie zum Beispiel beweisen, dass Ihr günstiger Strom aus österreichischer Wasserkraft nicht auch aus anderen Energiequellen gespeist wird? Wenn es sich bei Ihren Angeboten wirklich um Strom aus regenerativen Energiequellen handelt, warum sind Sie dann nur mit dem TÜV-Label zertifiziert? Das TÜV-Label gilt allenfalls als Mindestkriterium für Ökostrom. Der TÜV beglaubigt sogar selbst auferlegte Versprechen.

Statt Ihre Öko-Marken zu bewerben, versuchen Sie uns ausgerechnet für das Engagement der Stadtwerke beim Trianel-Steinkohlekraftwerk in Lünen zu begeistern. Wenn Sie einer Überprüfung zustimmen würden, wären wir gespannt auf Ihren Beweis, dass die neuen Kohlekraftwerke zur Stilllegung alter und damit zu weniger CO₂-Emission bei der Produktion des Stadtwerkstroms führen. Sicherlich ist auch bei der noch notwendigen Nutzung fossiler Energien eine Effizienzrevolution notwendig, aber wäre es nicht sinnvoller, bei notwendigen Kraftwerksneubauten im Bereich der fossilen Energien allein auf effizientere Erdgaskraftwerke zu setzen? Es müssen ja nicht immer Großkraftwerke sein. Auch bei der Errichtung und dem Betrieb dezentraler Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung sind die Stadtwerke weit von den realisierbaren Möglichkeiten entfernt.

Wir begrüßen, dass sich die Stadtwerke an lokalen Klimaschutz-Studien beteiligen. Dies nährt die Hoffnung, dass nun – mit zwei Jahrzehnten Verspätung – auch in Witten das Zeitalter systematischer Überlegungen zur Energiewende einsetzt. Wir wollen uns aber mit Symbolen, Hoffnungen, und Versprechungen, mit nicht-öffentlichen Gutachten und Strategie-Überlegungen hinter verschlossenen Türen nicht mehr zufrieden geben.

Wir geben uns auch nicht zufrieden mit Ihrem Verweis auf zukünftige gesetzgeberische Maßnahmen. Erstens wird es diese Maßnahmen nur geben, wenn der öffentliche politische Druck anhält, wozu auch gehört, dass die Stadtwerke sich entschlossen auf die Seite der Energiewende stellen. Und zweitens erwarten wir, dass die Stadtwerke endlich eigenständig handeln anstatt sich mit Verweisen auf den Gesetzgeber herauszureden. Wir wollen kommunale, demokratisch kontrollierte Stadtwerke, die bei der erforderlichen Energiewende innovativ vorangehen und nicht weiterhin hinterher trödeln.

Sehr geehrter Herr Träris, Ihr Schreiben steht offensichtlich im eklatanten Widerspruch zu den Äußerungen und Eindrücken, die Ihr Pressesprecher auf dem Rathausplatz am 4.4. vor über 100 TeilnehmerInnen tätigte. Wir fragen uns, was zu diesem Sinneswandel bei den Stadtwerken geführt hat.

Wir bestehen darauf, dass die Stadtwerke Witten zumindest

1. umgehend, spätestens bis Ende Juni, ein klares Handlungsprogramm zum schnellen und vollständigen Atomstromausstieg vorlegen. Dieses Handlungsprogramm muss einen zeitnahen, festgelegten Zeitpunkt enthalten, bis zu dem der Anteil des Atomstroms am Strommix der Stadtwerke nachweislich (nach strengen Kriterien), sozial- und umweltverträglich auf Null reduziert ist. Auf dem Weg dahin müsse ebenso eindeutige Meilensteine definiert werden.
2. umgehend ehrgeizige Ziele für die CO₂-Reduktion in ihrem Einflussbereich definieren und ein verbindliches und überprüfbares Handlungsprogramm zur sozialverträglichen Erreichung dieser Ziele vorlegen.
3. ein aussagekräftiges, transparentes Verfahren zur Umweltberichterstattung entwickeln, in dem in der Öffentlichkeit fortlaufend die Erreichung der obengenannten Ziele bilanziert und überprüfbar nachgewiesen wird.

Auch weiterhin plädieren wir dafür, diese Anliegen wie vorgeschlagen in einem breiten und öffentlichkeitswirksamen Beratungsverfahren zu erörtern, sind aber für Ihre Gegenvorschläge offen.

Sollten Sie nicht in der Lage sein, unseren Forderungen substantiell zu entsprechen, sehen wir uns leider gezwungen, umgehend, wie bereits angekündigt, die Menschen in Witten in einer breitenwirksamen Kampagne zu einem Wechsel des Stromanbieters aufzufordern.

Unseren Forderungen und Vorschlägen, aber auch unserer Dialogbereitschaft, werden wir mit einem Anti-Atom- und Klimaschutzplenum vor Ihrem Verwaltungssitz am kommenden Montag um 18:30 Uhr Ausdruck verleihen. Sie sind herzlich eingeladen, uns bei dieser Gelegenheit ein Angebot zur weiteren Zusammenarbeit zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag/AnsprechpartnerInnen:

*Knut Unger und Regina Mentner, MieterInnenverein Witten, Schillerstr. 13, 58452 Witten.
Tel. 392888 und 51793, Fax. 27320*

Thomas Mertens, Humboldtstraße 11, 58452 Witten, Tel 01 77/92 91 872,

Lasse Wichert, Husemannstr. 52, 58452 Witten, Tel. 0173/3943295

David Staercke, Dönhoffstraße 16, 58455 Witten, 0177/8771267